

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Reisende am Rhein von Schafhausen bis  
Holland**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1816**

XIII. Der Drachenfels

[urn:nbn:de:bsz:31-119361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-119361)

ihrer Flucht mit sich genommen, zu Geld zu machen, und sich eine Zelle zu bauen und ein Gärtchen, und als Einsiedlerinnen zu leben.

Durch Diethers freundliche Zusprache wurde Bertha bald bewogen, ihr rauhes Gewand wieder abzulegen, und ihm, als Hausfrau, auf seine Burg zu folgen. Ihre Schwester aber wollte durchaus nicht in die Welt zurückkehren. Diether ließ ihr eine bequemere Wohnung errichten, und ein Kirchlein, wo auch ihre Gebeine begraben liegen.

## XIII.

## Der Drachensfels.

Unter den Siebenbergen hebt sich der Drachensfels mit seinen Ruinen am kecksten vom Rhein empor. In uralter Zeit, so erzählt die Sage, lag hier in einer Höhle ein Drache, dem die Umwohner göttliche Verehrung erwiesen, und ihm Menschenopfer brachten. Gewöhnlich wurden dazu Gefangene gewählt, die man im Kriege gemacht hatte. Unter den Gefangenen befand sich einmal eine Jungfrau von vornehmer Geburt und eine Christin. Sie war von hoher Schönheit, und zwey Anführer stritten sich um ihren Besitz. Da entschieden die Keltstesen, daß sie dem Drachen vorgeworfen werden sollte, damit keine Zwietracht unter ihnen entstünde. — Im weissen Gewande, mit einem Blumenkranz um das Haar, wurde die Jungfrau den

Berg hinangeführt, und in der Nähe der Felsenhöhle, wo das Unthier lag, um den Leib an einen Baum gebunden, neben welchem ein Stein statt eines Altars stand. Vieles Volk hatte sich in einiger Entfernung versammelt, dem Schauspiel zuzusehen, aber es waren Wenige, die das Loos der Armen nicht bemitleideten. Die Jungfrau stand ruhig, und schaute mit frommer Ergebung zum Himmel.

Die Sonne stieg jetzt hinter den Bergen hervor, und warf ihre ersten Strahlen an den Eingang der Höhle. Bald kam das geflügelte Ungeheuer hervor, und eilte nach der Stätte, wo es seinen Raub zu finden gewohnt war. Die Jungfrau erschrock nicht — sie zog aus dem Busen ein Kreuz mit dem Bilde des Erlösers, und hielt es dem Drachen entgegen. Dieser bebte zurück, und mit fürchterlichem Gejusch stürzte er sich in den nahen Waldgrund, und war nie wieder zu sehen.

Da trat das Volk, von dem Grauen des Wunders ergriffen, hinzu, und löste die Bande der Jungfrau, und sah mit Erstaunen das kleine Kreuz an. Die Jungfrau aber erklärte ihnen die Bedeutung desselben und alle fielen zur Erde, und baten sie, zu den Thron zurückzukehren, und ihnen einen Priester zu schicken, der sie unterweisen und taufen möge. So kam das Christenthum in die Gegend, und auf der Stelle, wo der Altar des Drachen gestanden hatte, wurde eine Kapelle erbaut.